

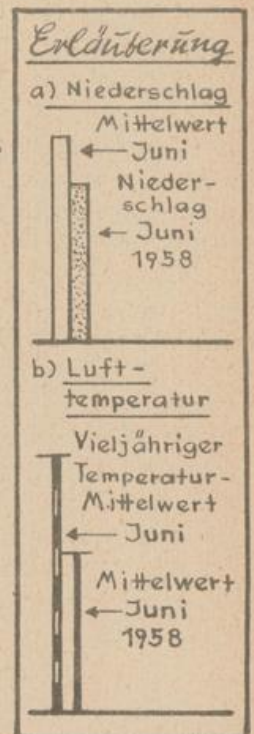
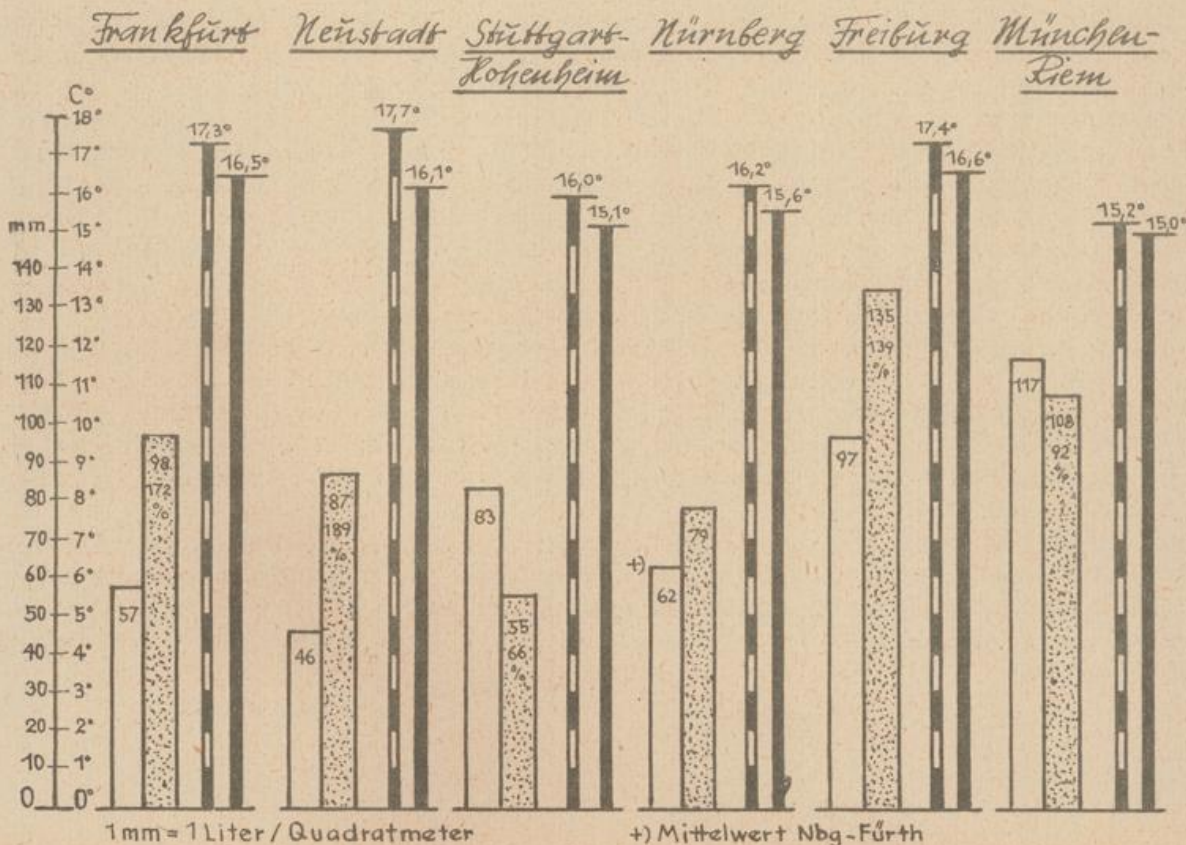
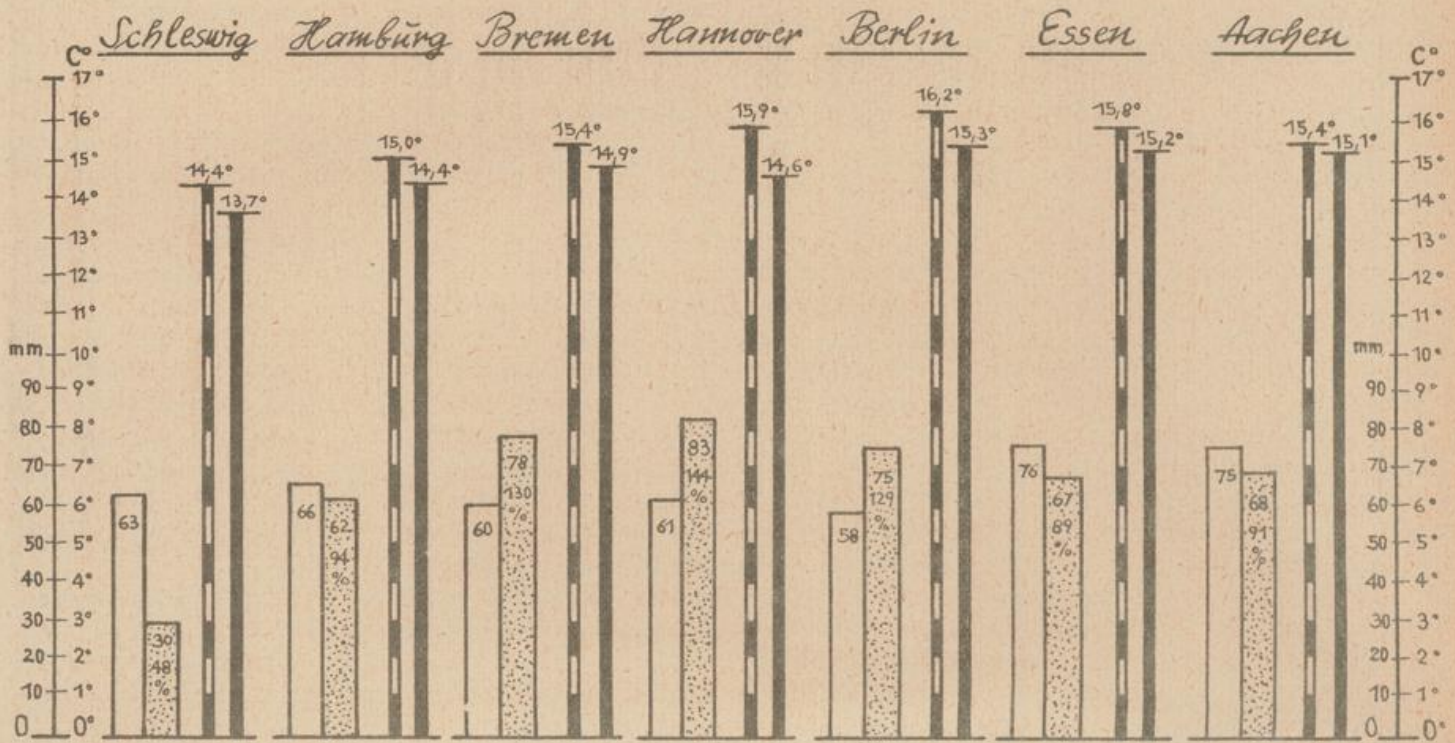
Beilage

Beilage-Nr. **XVII** 1958

zur Wetterkarte
Das Wetter in Nordrhein-Westfalen

Nr. 26 / 1958

Niederschlag und Lufttemperatur Monat Juni 1958



Die Witterung im Juni 1958

Der Juni war bei unterschiedlichen Niederschlagsverhältnissen insgesamt zu kühl.

Im Bundesgebiet erlebte man zu Monatsbeginn bei gradientschwacher Druckverteilung heiteres Frühsommerwetter mit Tageshöchsttemperaturen bis 30°C. Eine Kaltfront, die in der Nacht vom 2. zum 3. mit Gewittern und Regenschauern von Frankreich her ins Bundesgebiet eindrang, rief westlich der Weser kräftige Abkühlung hervor. Im weiteren Verlauf blieb die Kaltfront zwischen Weser und Elbe liegen; sie bedingte im Bundesgebiet bis zum 4. Regenfälle, die in Südostniedersachsen und in den Alpen sehr ergiebig waren.

Der Südteil einer meridionalen Hochdruckbrücke, der über Deutschland hinwegschwenkte, bescherte dem Mittelgebirgs- und Alpenraum am 5. (Fronleichnam), der Norddeutschen Tiefebene erst am 6. Aufheiterung, die aber nur von kurzer Dauer war, denn beim Durchzug der Okklusion eines Nordseetiefs kam es in Süddeutschland am 7., in Norddeutschland in der Nacht zum 8. zu gewittrigen Regenfällen. Während es in Süddeutschland am 8. unter Hochdruckeinfluß aufheiterte, dauerte im Norden der Bundesrepublik die Gewitter- und Schauertätigkeit infolge Zufuhr von kühler Meeresluft bis zum 9. an.

Ab 10. geriet Deutschland in eine Nordströmung, welche - gegenüber dem normalen Eintrittsdatum etwas verfrüht - den als "Schafkälte" bekannten Kälterückfall brachte. Die Temperaturen erreichten tagsüber nur Höchstwerte zwischen 10. und 20°C; nachts sanken sie gebietsweise unter 5°C ab. Während es nördlich der Donau bei wechselnder Bewölkung größtenteils niederschlagsfrei war, wurden die Alpen von dem Schlechtwettergebiet eines Adriatiefs erfaßt und empfangen am 10. und 11. bis zu 150 mm Regen. Eine meridionale Hochdruckzone, die sich langsam von West nach Osteuropa bewegte, bewirkte ab 13. rasche Aufheiterung und kräftige Erwärmung. Das warme Sommerwetter wurde erst in der Nacht vom 17. zum 18. beendet, als eine Kaltfront mit Gewittern und Regenschauern die Bundesrepublik von Westen nach Osten passierte und einen jähen Temperatursturz verursachte.

Vom 19.-23. verharrte Deutschland auf der Südseite eines umfangreichen nord-europäischen Tiefdruckkomplexes in einer westlichen Strömung. Für die Jahreszeit war es zu kühl. Fast täglich sorgten atlantische Fronten, die in der Westströmung eingebettet waren, für starke Bewölkung und Regenfälle, die meist in Form von gewittrigen Schauern und lediglich am 20. als ergiebiger Landregen niedergingen.

Nachdem es am 24. beim Durchzug eines von Südfrankreich nach Polen driftenden Tiefdruckgebietes im Binnenland wieder verbreitet geregnet hatte, riß am 25. die Bewölkung unter Zwischenhocheinfluß vorübergehend stärker auf. Die Entwicklung einer von Großbritannien nach Oberitalien reichenden Tiefdruckrinne führte am 26. im Westen der Bundesrepublik erneut zu Regenfällen. Am 27. und 28. wanderte ein Tief von Oberitalien auf der V^b-Zugstraße nach Polen. Damit verlagerte sich das Schwergewicht der Niederschlagstätigkeit zum Ostteil der Bundesrepublik, wo gebietsweise tägliche Regenmengen bis zu 60 mm gemessen wurden. Schleswig-Holstein wurde dagegen von dem Schlechtwettergebiet des V^b-Tiefs nicht berührt; hier setzte sich heiteres Sommerwetter mit Tageshöchsttemperaturen bis 26°C durch. Zum Monatsende erzeugte Hochdruckeinfluß im Binnenland zögernde Wetterbesserung.

Die Abweichungen der Monatsmittel der Lufttemperatur von den Normalwerten lagen zwischen 0 und -1.5°C. Die Höchsttemperaturen, die sich meist am 2. oder 17. einstellten, streuten zwischen 25 bis 30°C. Die Tiefsttemperaturen wurden größtenteils in der Zeit vom 11.-15. oder am 27. registriert; sie hielten sich zwischen 8 und 1°C. In den Niederungen verzeichnete man nur 1-7 Sommertage. Heiße Tage fehlten vollständig.

Die Monatssummen des Niederschlags schwankten zwischen 20 und 200 % der Norm, wobei es in Schleswig-Holstein relativ am trockensten, in Südostniedersachsen, im Maingebiet und in Südostbayern relativ am nassesten war.

Die Sonnenscheindauer belief sich auf 70-115 % der langjährigen Mittelwerte.